

Nachgefragt

«Die Gruppe hat mit ihrer Idee etwas bewirkt»



Ludovica Molo
Präsidentin BSA

Nächste Woche treffen sich die Mitglieder des Bundes Schweizer Architekten BSA zur Generalversammlung in Biel. Präsidentin Ludovica Molo freut sich, die Bieler Architektur zu entdecken und erklärt, wieso das Komitee «Westast – so nicht» ausgezeichnet wird.

Ludovica Molo, um im BSA aufgenommen zu werden, muss man «beachtenswerte Leistungen auf dem Gebiet der Architektur, des Städtebaus und der Raumplanung erbracht haben». Das klingt nach einem elitären Klub.

Ludovica Molo: Nein, das sind wir nicht. Aber die Bedingung für die Aufnahme in den BSA ist, dass man qualitativ gute Leistungen erbringt. Das ist uns sehr wichtig. Genauso wie der Erhalt und die Vermittlung der Baukultur in unserem Land. Unsere Mitglieder sind Architekten, die sich genau dafür engagieren.

Ihre nächste Generalversammlung findet in Biel statt. Kennen Sie die Stadt?

Ich war schon verschiedene Male in Biel, kenne die Stadt aber nicht im Detail. Deshalb freue ich mich auf die GV. Denn ein Teil des Programms ist es, dass uns BSA-Mitglieder ihr Biel zeigen. Die Stadt ist deshalb reizvoll, weil sie multikulturell ist und auch architektonisch eine Vielfalt bietet. Zudem habe ich das Gefühl, dass Biel eine Stadt ist, in der man sich für das Stadtbild und die Architektur einsetzt. Bildhaft dafür ist die Vergabe unseres BSA-Preises.

Der besagte Preis geht an das Komitee «Westast – so nicht» für ihr Alternativprojekt zur geplanten Autobahnumfahrung.

Genau dieses Engagement ist uns wichtig. Eine Gruppe aus der Gesellschaft hat sich städtebaulich engagiert und etwas bewegt. Sie hat es geschafft, etwas zu verhindern, das für die Stadt nicht vernünftig wäre.

Ob das offizielle Westast-Projekt oder die Alternative vernünftiger ist, daran scheiden sich die Geister. Der BSA gibt mit der Vergabe ein politisches Statement ab.

Ich selber gehöre nicht der Jury an, glaube aber an die Arbeit des Komitees. Und ich begrüsse es sehr, wenn Architekten sich engagieren und sich für die Gesellschaft einsetzen. In früheren Jahren ging der Preis entweder an Spezialisten aus Architektur und Raumplanung oder an Kulturschaffende. Nun wird das erste Mal eine Gruppe von Aktivisten aus dem Volk ausgezeichnet, die mit ihrer Idee etwas bewirkt hat. *Interview: pam*